

Leitfaden für Praxisfellows

Zum Hintergrund: Was ist das AIWG-Praxisfellowship

Das Praxisfellowship der AIWG ermöglicht **Expert_innen aus der Praxis, ein einjähriges Projekt selbst zu entwickeln und eigenständig umzusetzen und dabei in Austausch mit Wissenschaftler_innen zu treten.**

Das Projekt sollte ein praktisches Thema zu Islam oder Muslimen in Deutschland bearbeiten und Anschlussmöglichkeiten an islamtheologische Fragen bieten. Für die **Förderung gelten bestimmte Kriterien**, die **sowohl die Bewerber_innen aber auch ihr Praxisprojekt erfüllen sollten**. Beispielsweise können keine wissenschaftlichen Projekte gefördert werden, innerhalb derer sich Fellows ausschließlich wissenschaftlich weiter qualifizieren möchten (Promotionsvorhaben etc.).

Tipps für die Entwicklung des Praxisfellow-Projekts

Aufgrund der Neuartigkeit des Praxisfellowship Programms entstehen immer wieder Fragen zur Ausrichtung und Ausgestaltung der Praxisprojekte. Die folgenden Tipps sollen eine Orientierung bieten, worauf es bei der Projektentwicklung ankommt.

Projekt an der Schnittstelle von praktischer Arbeit und Wissenschaft

Das Praxisprojekt ist an der **Schnittstelle von praktischer Arbeit und Wissenschaft** angesiedelt. Es sollte an Forschungen in dem Bereich der islamisch-theologischen Studien anknüpfen (islamische Philosophie, Geschichte, Mystik, Recht, Exegese etc.). Ein aktuelles Beispiel soll verdeutlichen, worum es dabei konkret gehen kann.

Praktisches Beispiel: Ein Praxisfellowship an der AIWG fokussiert das Thema Umweltschutz(-bewusstsein) und Nachhaltigkeit, speziell in Moscheen. Das Thema und Projekt kann entsprechend an Forschungen in den Bereichen islamisches Recht, Geschichte, Exegese etc. anknüpfen, so dass die Erfahrungen aus der Praxis von Beginn an in die Forschung einfließen können und der Praxisfellow Forschungsergebnisse (durch Interviews etc.) für seine praktische Arbeit von Beginn an aufnehmen und dort einbauen kann. Ein steter und beidseitiger Wissenstransfer ist somit während der gesamten Projektzeitraum gewährleistet.

Der rote Faden

Das Praxisprojekt benötigt einen **roten Faden**. Viele Praxisakteure, welche für ein Fellowship in Frage kommen, engagieren sich in vielerlei Hinsicht und sind in diverse praktische Projekte mit eingebunden. Für das Praxisprojekt ist es jedoch erforderlich, hier eine thematische Klammer (Themenschwerpunkt) zu finden und diese zu beschreiben (jüdisch-muslimischer Dialog, Umweltschutz o.ä.). Diese Klammer verbindet dann thematisch all die verschiedenen Teilprojekte, die im Rahmen des Fellowships und -projekts gemacht werden.

Persönliche Weiterentwicklung (mit Hilfe des Praxisfellowships)

Die Kandidat_innen sollten sich überlegen, was das **Fellowship für sie persönlich** bringen kann. Hierzu gehört u.a. die Frage, in welchem Bereich Sie sich spezialisieren und nach 12 Monaten als „Experte“ wahrgenommen werden möchten. Dieser Faktor ist bei Fulltime Fellowships zwar noch wichtiger, aber es ist immer gut, sich darüber im Klaren zu sein, so dass auch associated Praxisfellows diese Frage für sich und in der Projektbeschreibung beantworten sollten. Darüber hinaus ist dies erfahrungsgemäß sehr hilfreich bei der Projektgestaltung.

Meilensteine und Zeitplan benennen

Fellows müssen (eingebunden in die thematische Klammer/roten Faden) die **Teilprojekte und Meilensteine etc. benennen**, welche zu bestimmten Zeitpunkten innerhalb der 12 Monate umgesetzt werden sollen. Dieser Aspekt ist insbesondere für associated Praxisfellows wichtig, da die Auszahlung an die Meilensteine (Werke) geknüpft ist. Wünschen associated Praxisfellows beispielsweise eine monatliche Auszahlung der verfügbaren 500 €, sollte der Projektplan 12 Teilprojekte/Meilensteine benennen. Das können auch kleinere Werke sein wie „abgeschlossene und verschriftliche Recherchen zum Projektthema“.

Praxisprojekte sind Output orientiert

Was kann der konkrete **Output nach 12 Monaten Praxisfellowprojekt** sein? Das kann z.B. ein Empfehlungskatalog für Moscheen sein zum Thema Umweltschutzmaßnahmen, Tipps/Erfahrungen/Empfehlungen bei der Projektarbeit im Bereich muslimisch-jüdisches Miteinander, ein Kurzfilm, ein Blog, eine Veranstaltung etc. Hier sind der Kreativität der Praxisakteure prinzipiell keine Grenzen gesetzt.

Achtung: 12 Monate sind kürzer, als man zunächst denken mag. Nehmen Sie sich also in Ihrem Projekt nicht zu viel vor! Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Ideen in 12 Monaten realistisch umsetzen können.

Was ist als Praxisfellow noch berücksichtigen?

- ➔ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit darf nur nach vorheriger Abstimmung mit der zuständigen Koordinatorin innerhalb der AIWG erfolgen (siehe Hinweise Dokument AIWG_ÖA-Erläuterungen für Projektpartner)
- ➔ Alle bei der AIWG eingereichten Kosten jenseits der regelmäßigen Zahlungen (2200 € bei fulltime / 500 € associated) sollten dokumentiert werden mit Angabe von Datum, Kosten und Grund. Die Kostenaufstellung sollte dabei unterteilt sein in die Kategorien „Reisekosten“ und „Sachmittel“. Die Übersicht dient auch dem Fellow selbst, zu jeder Zeit des eigenen Projekts eine Übersicht der verfügbaren Mittel zu erhalten. Das schafft Planungssicherheit und erleichtert die Erstellung des Abschlussberichts
- ➔ Sofern das Praxisfellowship zustande kommt, vereinbaren Praxisfellow und Koordinator Wissenstransfer - angelehnt an das Projekt - regelmäßige Treffen oder Telefonkonferenzen, innerhalb derer Fortgang, Probleme, Erfolge, Herausforderungen besprochen und gelöst werden
- ➔ Am Ende des Fellowships müssen Praxisfellows einen Abschlussbericht vorlegen (Vorlage mit Leitfragen wird von AIWG bereitgestellt). Dieser sollte zwischen 3-6 Seiten lang sein.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne der zuständige Koordinator Wissenstransfer zur Verfügung.

Ulrich Paffrath
Koordinator Wissenstransfer
Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Varrentrappstr. 40-42
60486 Frankfurt am Main
E-Mail: paffrath@aiwg.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22450